

Pflanzenöl statt Diesel!

Traktoren und Autos fahren mit Pflanzenöl. Plank: Land fördert Motoren-Umrüstung - Breinesberger: Wissenschaftliche Begleitung für Pilotprojekt - Umrüstinteressenten noch gesucht

Im Oktober erfolgte der Startschuss für ein bahnbrechendes Projekt in Niederösterreich: Traktoren und Pkw werden motormäßig so umgerüstet, dass sie mit Pflanzenöl fahren können. „In einer ersten Phase sollen 17 Traktoren und 100 Pkw umgerüstet werden. Das Land Niederösterreich fördert die Umrüstung, um im Bereich erneuerbare Energien einen neuen Schwerpunkt zu setzen. Auch Fahrzeuge des Landes werden im Rahmen dieses Projektes bald mit Rapsöl, das ebenso gut als Salatöl verwendet werden kann, unterwegs sein“, freute sich Landesrat Josef Plank bei der Projektpräsentation.

Die Firma Waldland in Oberwaltensreith ist derzeit der einzige heimische Anbieter, der solche Umrüstungen durchführt. Für Traktoren kostet die Umrüstung zwischen 7.000 und 12.000 Euro, je nach Motortyp, 30 Prozent dieser Kosten (ex-



kl. Ust) fördert der Bund, der auch die Umrüstung für Pkw im gewerblichen und landwirtschaftlichen Bereich unterstützt. Weitere 20 Prozent legt das Land Niederösterreich dazu. Bei Pkw kostet die Umrüstung zwischen 3.000 und

5.000 Euro. Im privaten Bereich fördert das Land Niederösterreich 50 Prozent der Gesamtkosten (exkl. Ust). Gleichzeitig mit Niederösterreich sollen auch in Oberösterreich und im Burgenland Traktoren umgerüstet werden, sodass in diesen 3 Bundesländern eine Gesamtflotte von 35 Traktoren zustande kommt. Die PKW-Umrüstaktion wird jedoch nur in Niederösterreich durchgeführt.

Das Traktorprojekt, so Josef Breinesberger von AGRAR PLUS, wird über drei Jahre wissenschaftlich von der Bundesanstalt für Landtechnik in Wieselburg begleitet, das Pkw-Projekt von der Technischen Universität Wien – Institut für Verbrennungskraftmaschinen und Kraftfahrzeugbau. Die Firma Waldland hat seit einigen Jahren mehrere Fahrzeuge mit Pflanzenöl zur vollsten Zufriedenheit in Betrieb. In Deutschland sind unterdessen mit diesem Umrüstkonzept an die 1.500 Fahrzeuge mit Pflanzenöl unterwegs. Das Öl kostet bei Waldland 68 Cent pro Liter und kann



Von links: „Umrüster“ Thomas Kaiser, Josef Breinesberger von AGRAR PLUS, Waldland-Geschäftsführer Gerhard Zinner und Landesrat Josef Plank und beim Startschuss für das Pflanzenöl-Projekt

in Leih tanks mit 800 oder 1.000 Liter erworben werden.

Plank: „Es handelt sich um ein klimapolitisch interessantes Pilotprojekt, das vor allem im ländlichen Raum der Alternative Pflanzenöl ein Chance gibt. Immerhin werden ca. 1350 Kilogramm CO₂ bei einer Fahrleistung von 10.000 km eingespart. Auch im Winter gibt es keine Probleme mit den Pflanzenöl betriebenen Fahrzeugen. Beimischung von normalem Diesel ist übrigens jederzeit möglich“.

Thomas Kaiser, Geschäftsführer der Vereinigten Werkstätten für Pflanzenöltechnologie (VWP), wo der Umrüstsatz entwickelt wurde wies darauf hin, dass in Deutschland bereits Tausende Autos mit Pflanzenöl unterwegs sind. Durch jüngste weltpolitische Ereignisse sei wieder eine „virulente Diskussion“ um das Treibstoffthema entstanden und die Unsicherheit größer geworden. Waldland Geschäftsführer Gerhard Zinner begründete die Entscheidung zur Kooperation mit VWP mit der „ausgereiften Technik und höchsten Sicherheit. Nicht der Treibstoff werde dem Motor angepasst, sondern der Motor werde dem Treibstoff angepasst.“

Nähere Informationen: Ing. Josef Breinesberger, Tel. 02742/35 22 34 bzw. www.pflanzenoel.agrarplus.at

Bauernladen in Poysdorf

Landesrat Josef Plank eröffnete Ende November den Bauernladen Poysdorf. Mehr als 30 Mitglieder der Vermarktungsgemeinschaft „Weinviertler Bauernhof“ betreiben das Verkaufslokal an der Wienerstraße. Eine breite Palette an bäuerlichen Produkten aus der Region, sowohl konventionell als auch biologisch, wird dort angeboten. Vegetarische Kost sowie ein Buffet- und Partyservice ergänzen das Angebot.

Zusätzlich gibt es auch die Möglichkeit, einen Imbiss im Bauernladen einzunehmen. Der Poysdorfer Bauernladen ist täglich von Montag bis Samstag vormittags geöffnet. Am Dienstag, Donnerstag und Freitag auch nachmittags von 15.00 – 18.00 Uhr. Es bestehen Parkmöglichkeiten vor dem Haus.

Der Poysdorfer Bauernladen ist nach dem Bauernladen in Laa bereits das zweite Verkaufslokal des „Weinviertler Bauern-

hofs“. Dadurch ergibt sich auch eine Möglichkeit für Produktaustausch und Ergänzung des vielfältigen Angebotes. Die Betreiber für den Poysdorfer Bauernladen kommen vorrangig aus Poysdorf und Umgebung.



Landesrat Josef Plank bei der feierlichen Eröffnung des Bauernladens

Nähere Information:
Obmann Karl Müller,
02523/8505,
AGRAR PLUS,
02522/2438

Biogasaktivitäten von AGRAR PLUS

AGRAR PLUS betreut derzeit eine Reihe von Biogasprojekten mit einer elektrischen Gesamtleistung von ca. 1,3MWel, wovon die Mehrzahl der Projekte den Bereich um 100kWel abdeckt.

Allen Projekten gemeinsam ist die Verwendung von nachwachsenden Rohstoffen (NAWAROS) aus der Landwirtschaft wie Silomais, Sudangras, Grünschnittroggen, Luzerne oder Kleegrass. Zusätzlich kommt je nach Verfügbarkeit Gülle und Festmist aus der Tierhaltung zum Einsatz. Wesentlich beim Anbau von NAWAROS ist ein für die Wirtschaftlichkeit benötigter Biomasseertrag von mindestens 35-40t Frischsubstanz je Hektar. Dieser Rohstoff wird als Ganzpflanzensilage lagerfähig gemacht und in dieser Form auch vergoren.

Die anfallende Energie wird zu ca. 20% für den Anlagenbetrieb verbraucht, der Überschuss wird ins Stromnetz eingespeist, bzw. steht als Wärmeenergie für Heizzwecke zur Verfügung. Hier stellt speziell die Wärme-

verwertung besondere Anforderungen an den Standort, da die Wärme wirtschaftlich nicht beliebig weit zu transportieren ist und im Sommer/Winterbetrieb gänzlich andere Auslastungen bietet.

Die Wärmeverwertung ist im Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit, die Energieeffizienz und auch auf die Klimaschutzwirksamkeit ein wesentlicher Faktor. Das Land NÖ fördert Energiekonzepte bei Biogasanlagen die ihre Wärme mindestens 4000 Volllaststunden verwerten können mit bis zu 50.000 € zusätzlich.

Biogas stellt zur Zeit für Landwirte mit den auf 13 Jahren genehmigten Stromtarifen eine interessante Alternative zur gängigen

„Marktwirtschaft“ dar. Vor allem Gemeinschaftsanlagen und landwirtschaftlich geführte Biomasseheizwerke weisen ein hohes Potential auf, das bisher nur wenig genutzt wird.

AGRAR PLUS bietet gemeinsam mit der Landeslandwirtschaftskammer NÖ ein umfassendes Beratungsangebot speziell für Gemeinschaftsanlagen an. Wir sind davon überzeugt, dass ein fundiertes und seriöses Projektmanagement den Grundstein für ein erfolgreiches Projekt bedeutet und laden daher alle Biogasinteressierten ein, mit uns Kontakt aufzunehmen.

Kontakt: DI Harald Bala, 02742 352234-18, 0664 4021552

Als Wärmeanwendung gibt es verschiedene Varianten mit unterschiedlichen Potentialen

Anschlussart	Potential
Eigene Wärmeversorgung in der Landwirtschaft	Klein bis mittel
Anschluss mehrerer kleinerer Wärmeabnehmer	mittel bis hoch
Direkte Wärmeversorgung eines Großkunden	Hoch
Wärmeverwertung über bestehendes Wärmenetz	sehr hoch

*Agrar Plus wünscht all seinen
Freunden und Geschäftspartnern
sowie dem Beirat und den
Gesellschaftern ein frohes und
gesegnetes Weihnachtsfest und
viel Erfolg im Neuen Jahr!*

Für alles gibt's ein Kräutlein

Das erste Weinviertler Kräuterdorf in Neuruppersdorf wurde vorgestellt

Neuruppersdorf, Land um Laa – Am 8. Oktober 2003 drehte sich in Neuruppersdorf bei Laa/Thaya alles um Kräuter. Das 1. Weinviertler Kräuterdorf wurde vorgestellt! Ein Kräuterquiz, die Verkostung von Kräuter-Snacks und eine kleine Ausstellung zum Thema bildete den Rahmen. Präsentiert wurden auch die vielfältigen Aktivitäten um Kräuter im Land um Laa, wie z.B. Kräuter-Kochseminare im Gasthaus „Lindenhof“ in Hanfthal oder die „Sinnhafte Kräuterkunde“ aus Laa. Und nach erfolgreichem Vorbild der Kellergassenführer wird es auch eine Ausbildung zum Kräuterführer geben.

Der Schwerpunkt der geplanten Aktivitäten liegt jedoch in Neuruppersdorf. Dort ist auf dem Burgstallberg eine Kräutervarte geplant, eine „Dorfapotheke“ soll in Form eines Rundwanderweges die dörflichen Vorgärten miteinbeziehen und ein Kräuterheuriger wird mit Kräuteraufstrichen und einem Kräuterspielhaus für Kinder aufwarten. Erstmals wurde eine künstlerisch gestaltete Kräuterdorf-Tafel präsentiert. Ein lokaler Künstler verarbeitete über 80 verschiedene Samen.

Dieses Projekt wurde von Engagierten aus der Region, gemeinsam mit Ing. Michael

Staribacher von der AGRAR PLUS, ins Leben gerufen. Bei der Vorstellung des Kräuterdorfes wurde nun auch der Verein „Kräutergarten im gesunden Land um Laa“ mit Obfrau Leisser Rosa gegründet.

Für alle Interessierten gibt es nähere Informationen bei: AGRAR PLUS, 02522/2438, e-mail: office.laa@agrarpus.at, oder Rosa Leisser aus Neuruppersdorf, 0664/5421296.



Vereins-Vorstand mit der gelungenen Kräuterdorftafel für Neuruppersdorf

Chance für Waldbesitzer

Mehr Energieholz kostengünstig auf den Markt bringen

Gastkommentar von DI Anton Jonas

Das Ökostromgesetz 2002 und die bundesweit einheitliche Einspeisevergütung für Strom aus erneuerbaren Energiequellen haben die Nachfrage nach Waldhackgut deutlich „angeheizt“. Mit Sorge um ihren Rohstoff verfolgen die Papier- und Plattenindustrie diese neue Entwicklung auf dem Bioenergiesektor.



Tatsache ist, dass die sogenannten „Billigmacher“ wie Rinde und kostengünstige Sägenebenprodukte weitgehend vergeben sind und künftig deutlich weniger auf den Markt kommen werden. An den Standorten der Säge- und Holzverarbeitenden Industrie werden neue Kraftwärmekuppelungen gebaut, wobei natürlich die eigenen kostengünstigen Brennstoffe wie Rinde und die Sägenebenprodukte, Verwendung finden.

Ein weiterer Ausbau der Bioenergieschiene ist daher mit zusätzlichen Mengen an Waldhackgut zu planen und umzusetzen. Die Forstwirtschaft bzw. die Waldbesitzer sind gefordert in Zusammenarbeit mit Energiedienstleistern mehr Energieholz auf den Markt - und dies möglichst kostengünstig - zu bringen. Dies ist vor allem aber auch eine Chance für die Waldbesitzer, denn wie alle einschlägigen Studien beweisen, gibt es in Österreichs Wäldern – so auch in Niederösterreich – noch beträchtliche Reserven, die zusätzlich genutzt werden können. Allein in unserem Bundesland ist ein zusätzliches Energieholzpotential von über 750.000 Festmeter vorhanden. Diese Holzmenge kann durch Intensivierung der Waldpflege, durch bessere Ausnutzung des laufenden Zuwachses sowie auch aus bisher ungenutzten „Schlagrücklässen“ gewonnen werden.

Selbst im waldarmen Weinviertel ist ein zusätzliches Energiepotential von 100.000 Festmeter ausgewiesen. Es sind dies überwiegend Laubholzarten von „Ausschlagwäldern“, die auch früher der Brennholzversorgung dienten.

Diese – früher übliche - Brennholznut-

zung für Einzelhaushalte wurde durch die intensive Erdgasversorgung in dieser Region weitgehend verdrängt. Heute ergibt sich auch dort wieder die Chance und Möglichkeit mittels hochmechanisierter Erntemethoden mehr Waldhackgut zu erzeugen und diese „natürlichen Brennholzwälder“ zu nutzen.

Trotz Mechanisierung und Rationalisierung dieser Erzeugungsketten hat aber Waldhackgut seinen Preis. Jedenfalls muss bei der Kostenkalkulation ein „bescheidener Stockzins“ als berechtigter Anspruch des Waldbesitzers als Holzwert eingerechnet werden. Entsprechende Versuche mittels moderner Ernteverfahren haben gezeigt, dass seitens der Forstwirtschaft größere Mengen an Waldhackgut zu einem Preis von zumindest EURO 17,5/Megawattstunde frei Verwendungsort oder EURO 90,- auf Basis

Atro-Tonne (Absolute Trockenmasse) bereitgestellt werden können, wobei regionale und standortbezogene Schwankungen möglich sind. Als Ansprechpartner steht neben den größeren Forstbetrieben vor allem auch der NÖ. Waldverband als Dachorganisation von 69 Waldwirtschaftsgemeinschaften bäuerlicher Waldbesitzer zur Verfügung. Es geht dabei aber um längerfristige (5,10, 15-jährige) Liefer- und Übernahmeverträge, damit auf beiden Seiten entsprechende Investitionen getätigt werden können.

Für mich steht außer Zweifel, dass künftig die Holzbiomasse im Wald soweitgehend genutzt werden wird als dies nach den Gesetzen der Nachhaltigkeit und Ökologie möglich ist.

DI Anton Jonas ist Forstdirektor in der NÖ Landeslandwirtschaftskammer



Biogene Rohstoffe

Plank: Enormes Potential bei erneuerbaren Energierohstoffen
Streißelberger: Verstärkte technische und wirtschaftliche Nutzbarmachung

In Österreich gibt es ein enormes ungenutztes Potential bei erneuerbaren Energierohstoffen wie Waldhackgut, Stroh und nachwachsenden Rohstoffen (Nawaros). Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie („Potentiale für biogene Rohstoffe zur energetischen Nutzung“), die gemeinsam von den Bundesländern Salzburg und Niederösterreich finanziert wurde und deren Ergebnisse von Landesrat Josef Plank und AGRAR PLUS-Geschäftsführer Josef Streißelberger im Herbst präsentiert wurden.

Wie Plank betonte, wächst in Österreichs Wäldern pro Sekunde ein Kubikmeter Holz zu, rund ein Fünftel davon in Niederösterreich. Das zusätzlich nutzbare Potential liegt bei 750.000 Festmeter in NÖ und bei 137.000 Festmeter in Salzburg. Mit dieser Energiemenge könnten in Niederösterreich 75.000 Einfamilienhäuser mit Wärme versorgt oder 375 Gigawattstunden Strom erzeugt werden. Mit dem Potential an Stroh (412.000 t Potential) könnten in Niederösterreich 80.000 Einfamilienhäuser mit Wärme versorgt werden. Mit dem Potential von nachwachsenden Rohstoffen (Stilllegungsfläche in NÖ etwa 54.000 ha) könnten 94.000 Haushalte mit Wärme versorgt werden. In Summe stünde in NÖ aus Holz, Stroh und Nawaros derzeit ein Potential zur Verfügung, mit dem jährlich 440.000 t Heizöl bzw. rund eine Million Tonnen CO₂ eingespart werden könnten.

„Die Studie belegt, das wir in NÖ seit Jahren auf einem guten Weg sind. Wir werden auch in Zukunft verstärkt auf den Einsatz erneuerbarer Energierohstoffe setzen. Niederösterreich verfolgt ein ambitioniertes Biomasse- und Biogasprogramm, setzt verstärkt auf Forschung wie Einsatz von Energiekorn bzw. Strohpellets, testet den Einsatz von Pflanzenöl als Treibstoff bei Traktoren und Pkw und sorgt mit dem Biomassefonds für die finanzielle Dotierung im Bereich erneuerbare Energieträger. Mit verstärkter Forschung, Entwicklung und Demonstration neuer Technologien sollen neue

Energiepotentiale nutzbar gemacht werden. Damit setzen wir die klimarelevanten Zielsetzungen des Kyoto-Ziels um, schaffen Wertschöpfung im ländlichen Raum und werden unabhängiger von ausländischen Energielieferanten“, so Plank. Für Streißelberger geht es in Zukunft vor allem um die technische und wirtschaftliche Nutzbarmachung der vorhandenen Potentiale: „Mit der Verbesserung von Logistikketten kann zum Beispiel die Holzaufbringung optimiert werden. Weiters sollen verstärkt Synergien durch Kooperationen genutzt werden, wie zum Beispiel zwischen Waldwirtschaftsgemeinschaften, von denen es in Niederösterreich bereits 69 gibt und regionalen Dienstleistern. Damit sollen auf der einen Seite die Kosten optimiert und andererseits die Schlagkraft im Energiemarkt verbessert werden. In der Studie geht es insbesondere um die Verbesserung der Bereitstellungsketten bei Waldhackgut. Dafür wurde die Produktion in sieben un-

terschiedlichen Arbeitskettten untersucht, wobei regionale Besonderheiten ebenso berücksichtigt wurden wie verschiedene Holzarten. Für Streißelberger ist die Schulung im Bereich Logistik von zentraler Bedeutung für die Forcierung von Bioenergie.

Die Nutzung des in der Studie angegebenen zusätzlichen Potentials an Holz für Bioenergiezwecke kann erfolgen, ohne die nachhaltige Waldbewirtschaftung zu beeinträchtigen. „Auch die Versorgung von Papier- und Plattenindustrie mit Rohstoffen ist gewährleistet, wir wollen keineswegs den Wald ausräumen und verheizen“, stellte der Forstdirektor der NÖ Landeslandwirtschaftskammer, Anton Jonas klar.

Im ersten Quartal 2004 wird eine Fachtagung zum Thema biogene Rohstoffe mit Schwerpunkt logistische Überlegungen stattfinden parallel dazu werden spezifische Schulungen zu diesem Bereich angeboten. KL



Landesrat Plank und AGRAR PLUS-Geschäftsführer Josef Streißelberger präsentieren die Rohstoffstudie (Mitte)

NOTIZEN
ERARBEITET...

...wird von der Werbegemeinschaft „Land für Genießer“ die Strategie für die kommenden drei Jahre. Der Gemeinschaft gehören neben AGRAR PLUS die NÖ Werbung, die Österreichische Weinmarketing, die Zwettler Brauerei und die Agra Markt Austria (AMA) an. Niederösterreich soll noch mehr als Land für Genießer profiliert werden. Wobei der Genuss vorrangig kulinarisch angelegt ist, aber auch sonst alle Sinne angesprochen werden. Info unter www.landfuergeniesser.at.

ERKUNDET...

...haben slowakische Biomasse-Experten im Oktober auf Einladung von AGRAR PLUS und der Energieverwertungsagentur EVA die energetische Biomassennutzung in Niederösterreich. Die Veranstaltung fand im Rahmen des Projektes „Aufbau eines Bioenergie-Beratungszentrums in der Slowakei“ statt. Den Gästen aus dem Nachbarland wurde die gesamte Palette an Nutzungsmöglichkeiten forstwirtschaftlicher Biomasse vorgestellt, von der Einzelhausversorgung über das Mikronetz bis zur Kraft-Wärme-Kopplung.

Dachmarke Wienerwald

Landesrat Plank erhielt den ersten offiziellen Wienerwald-Geschenkkorb

Am 3. Dezember 2003 wurde der Wienerwald-Geschenkkorb erstmals offiziell der Öffentlichkeit präsentiert. Landesrat Dipl.-Ing. Josef Plank freute sich, den mit Spezialitäten aus dem Wienerwald gefüllten Korb entgegen zu nehmen.

Der Wienerwald-Geschenkkorb ist ein mit regions-typischen, qualitativ hochwertigen Produkten aus dem Wienerwald gefüllter Geschenkkorb, der in verschiedenen Größen angeboten wird.

Der Inhalt setzt sich aus Säften, Speck, Schinken, Aufstrichen, Marmeladen, Bränden, Likören, Keksen, Milchprodukten, Honig, Brot etc. zusammen. Auf Wunsch wird auch ein Korb mit Bioprodukten angeboten.

Der Verein „Dachmarke Wienerwald“ besteht seit 2001 und wird von DI Andreas Hacker, Regionalmanagement Wien-Umland und Ing. Michael Staribacher, AGRAR PLUS, betreut.

Selbst auferlegte Richtlinien sichern die Qualität der Betriebe. Vor allem die branchenübergreifende Kooperation zwischen Landwirten, Fleischern, Gastwirten und Zimmervermietern bringt immer wieder frischen Schwung in den Verein.

„Wienerwald - Gutes zum Genießen“ ist kein leeres Schlagwort, sondern eine Einladung zum Verkosten und Genießen der köstlichen Produkte aus dem Wienerwald. KL

Je nach Größe sind die Preise gestaffelt:

Wienerwald-Korb klein € 30,- mittel € 60,- groß € 100,-

Hier erhalten Sie den Wienerwald-Geschenkkorb:

- Skilitz Ranch** • 2500 Siegenfeld • 02252/41187
- Klaghofer Anton** • 3001 Maubersbach • 01/9792262
- Gaggi Ewald** • 2391 Kaltenleutgeben • 02238/71651 (Bio-Korb)
- Winzer Ferdinand** • 2571 Altenmarkt • 02673/2147
- Passet Josef** • 3011 Irenental • 02233/55203 (Bio-Korb)



LR Josef Plank (3.v. li) und Michael Staribacher von AGRAR PLUS präsentieren den Wienerwaldkorb

FOTO: NLK RAIMUND BOLTZ

Forschungsprojekt zur Strohvergasung

Die Vergasung von Holz ist ein bereits bekanntes Thema. Bereits seit dem Anfang des letzten Jahrhunderts wurde die Holzvergasung genutzt. Nach einem Dornröschenschlaf wurde vor gut fünf Jahren die Technologie wiederentdeckt. Ausschlaggebend war die Schaffung der Rahmenbedingungen zur Erzeugung von Strom aus Biomasse im Zuge des ELWOG (Elektrizitäts - Wirtschafts- und Organisationsgesetz). Seitdem wird eine Lösung für die ideale Betriebsweise von Holzvergaseranlagen gesucht.

Ganz anders sieht es bei der Vergasung von halmartigen Biomassen wie Stroh aus. Hier gibt es kaum Erfahrung. Stroh wird bereits thermisch in elf Biomassefernwärmeanlagen in Niederösterreich genutzt. Jedoch durch die komplizierte Technologie der Strohverbrennungsanlagen und die damit verbundene hohe Investition, wurde in den letzten Jahren keine Strohverbrennungsanlage gebaut. Stroh gibt es aber genug. Somit wäre eine funktionierende und betriebssichere Strohvergasungsanlage zur Erzeugung von Wärme und Strom eine zukunftsweisende Sache. Die Landwirtschaft

wäre eine höhere Wertschöpfung aus ihren Flächen und vor allem der strohreiche Osten von Niederösterreich hätte eine bioenergetische Alternative. Nach jüngsten Studien sind in Niederösterreich 412.000 Tonnen Stroh verfügbar. Der Körndlbauer als Energiewirt!

AGRAR PLUS wird diese IDEE im Rahmen des Fördermodells „Energiesysteme der Zukunft“ vom Bundesministerium für Verkehr- Innovation und Technologie (BMVIT) die Strohvergasung als Projekt einreichen. Gemeinsam mit den wissenschaftlichen Partnern Bundesversuchsanstalt Wieselburg, Vertreter der Universitäten Wien und Graz, der Fachhochschule Wels, sind wir optimistisch im Frühjahr 2004 einen Förderzuschlag für dieses Projekt zu erhalten. Durch das große Engagement einer landwirtschaftlichen Gruppe in Margarethen am Moos ist die praktische, logistische Seite für die Umsetzung eines Pilotprojektes bereits erarbeitet. Als Projektzeitrahmen wurde für die erste Phase ein Jahr eingeräumt. Somit wäre frühestens 2005 eine praktische Erprobung der Strohvergasung möglich. **CM**



NÖBIOG Obmann Labg. Franz Hiller und Vizebürgermeister Johann Wildt überzeugen sich von der Qualität von Stroh als Energieträger bei einem Lokalaugenschein im 1. mitteleuropäischen Stroh-Fernheizwerk in Seibersdorf, das seit 1986 erfolgreich in Betrieb steht und rd. 100 Kunden in der Marktgemeinde Seibersdorf mit umweltfreundlicher Wärme aus Stroh wärmt. Das damalige Pilotprojekt ist mit Unterstützung von AGRAR PLUS entstanden und ist unter anderem ein Beispiel für die nachhaltig erfolgreiche Projektbegleitung.

Biogene Rohstoffe für gemeinsame Energie



Wird das Potential bei erneuerbaren Energie-Rohstoffen, lt. Rohstoffstudie, auf Raumwärme und Warmwasserbereitung umgelegt, so könnte ein Drittel des NÖ-Heizenergie-Bedarfes abgedeckt werden.

Und dies, ohne die derzeitige Bewirtschaftung der Wälder und Agrarflächen einem größeren Produktionsdruck auszusetzen.

Eine technische und wirtschaftliche Nutzbarmachung erfordert verstärkte, gemeinsame Bemühungen von Waldwirtschaftsorganisationen, Waldbesitzern und landwirtschaftliche Organisationen, sowie Grundbesitzern und Biomassenutzern, um die Potentiale technisch und wirtschaftlich nachhaltig zu erschließen.

Im Hinblick auf die weitere Entwicklung von Bioenergieprojekten ist es an der Zeit, die regional verfügbaren Ressourcen in allen Bereichen zu analysieren und in die Projektkonzeptionen und -entwicklung einfließen zu lassen. Es gilt künftig, nicht auf Projektkonzepte nach einheitlichem Schema – speziell in brennstoffspezifischer Ausrichtung mit überwiegend Sägenebenprodukten – zu setzen, sondern die vorhandenen regionalen Aufbringungsstrukturen in die Logistik und Projektentwicklung verstärkt einzubinden. Künftig sind jene Bioenergieunternehmen erfolgreich, die sich langfristig auf die regionalen Ressourcen konzentrieren und ohne Hackschnitzeltourismus über weite Fernverkehrsstrecken auskommen.

Dies gilt auch für erneuerbare Ressourcen und Koppelprodukte aus der landwirtschaftlichen Produktion, wie Stroh, das in großen Mengen ungenutzt verfügbar ist. Eine verstärkte Kooperation der Energie- und Landwirtschaft kann ungenutzte Potentiale mobilisieren, wobei eine faire Partnerschaft ins Auge zu fassen ist. Im Sinne von gemeinsamen Aktivitäten können gemeinsame Energien freigesetzt werden, die eine verstärkte Marktdurchdringung von Bioenergie ermöglicht.

Ing. Josef Streißelberger
Geschäftsführer AGRAR PLUS

Heizen mit Strohpellets

Pionieranlage und Forschungsprojekt an der LFS Obersiebenbrunn

Landesrat Josef Plank hat Ende November eine Strohpellets-Heizanlage in Betrieb genommen, die die Landwirtschaftliche Fachschule Obersiebenbrunn mit Wärme versorgt. Es handelt sich dabei um einen neuen Biomasse-Energieträger, der im Rahmen eines Forschungsprojektes auf seine Einsatzmöglichkeiten geprüft wird. Bei dem auf drei Jahre ausgelegten Projekt für Strohpellets und Energiekorn, das vom Land Niederösterreich mit 175.000 Euro unterstützt wird, arbeiten die TU Wien, die TU Graz, die Bundesanstalt für Landtechnik

in Wieselburg und das Joanneum Research in Graz zusammen. Christian Rakos von der Energieverwertungsagentur sieht im Stroh weltweit die größte Energiehoffnung. Allein in China werden jährlich rund 100 Millionen Tonnen



LABg. Herbert Noworadsky, LR Josef Plank und Schuldirektor Gerhard Breuer prüfen die Qualität der Strohpellets

Adresskleber

Stroh abgefackelt. Rakos räumte jedoch ein, dass Stroh ein schwieriger Brennstoff ist. Es fehle vor allem an kleinen technisch ausgereiften Ablagen. Der Kessel in Obersiebenbrunn stellt den Startschuss in eine neue Technologie-Ära dar. „Obersiebenbrunn ist sicher ein Meilenstein und die Pelletierung von Stroh sicher eine Schlüsseltechnologie“, so Rakos.

In Österreich beträgt die landwirtschaftliche Stilllegungsfläche rund 100.000 ha. Bei Nutzung dieser Fläche stünde ein enormes Potential zur Verfügung. Plank: „Wir kommen in Zukunft an der Nutzung landwirtschaftlicher Brennstoffe nicht vorbei. Zum einen, weil wir damit beträchtliche Mengen an CO₂ einsparen, zum anderen, weil wir zusätzliche Einkommensmöglichkeiten für die Landwirtschaft schaffen und damit den ländlichen Raum stärken.“

KL

IMPRESSUM: HERAUSGEBER: AGRAR PLUS GesmbH., Bräuhausgasse 3, A-3100 St. Pölten, Tel. ++43-(0) 2742-352234, Fax 352234-4, e-mail: office@agrarpplus.at, Internet: www.agrarpplus.at, LAAT/THAYA: Tel. ++43-(0) 2522-2438, Fax 8997, e-mail: office.laa@agrarpplus.at; GESCHÄFTSFÜHRER: Ing. Josef Straußberger; REDAKTIONSLEITUNG: Klaus Luft; FOTOS: AGRAR PLUS KARIKATUR: Rudolf Schuppler; DRUCK: Laa Druck. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung von AGRAR PLUS entsprechen.

C A R T O O N



Wenn wir Ihnen die AGRAR PLUS-NEWS regelmäßig kostenlos zuschicken sollen, rufen Sie bitte ++43-(0)2742-352 234-0!